

WAR DER SCHWIEGERSOHN DES POSEIDONIOS EIN SCHÜLER ARISTARCHS?

Der Stoiker Poseidonios hatte einen unbedeutenden Enkel Namens Jason, der die Schule des gelehrtesten und gefeiertsten Forschers nach seinem Tode übernahm. Hiervon erfahren wir nur durch Suidas: Ἰάσων Μενεκράτους Νυσαεὺς ἐκ πατρός, ἀπὸ δὲ μητρὸς Ῥόδιος, μαθητῆς καὶ θυγατριδοῦς καὶ διαδόχος τῆς ἐν Ῥόδῳ διατριβῆς Ποσειδωνίου τοῦ φιλοσόφου. Der Enkel hat es verstanden, sich bald in völlige Vergessenheit zu bringen. Seine Zeit kann man nur nach der des Grossvaters bestimmen. Dessen Lebenszeit wird in der Regel 134/0—51/46 oder jetzt etwas früher (Zeller III 1, 572 ff.) angesetzt; der früheste Termin ist, da er 84 Jahre alt wurde und im Frühsommer 60 noch dem Cicero brieflich eine Bitte abschlug (ad Attic. II 1), 143—60, und dieser Termin wird der Wahrheit am nächsten kommen. Auf alte Irrtümer gehe ich nicht ein¹. Jason wird bei Uebernahme der Schule um 60/55

¹ Nur auf Athenaios, der XIV 657 e/f zwei Verstösse begangen zu haben scheint: er soll ein Selbstcitat Strabons aus dem verlorenen Schlusse des VII. Buches fälschlich dafür beibringen, dass dieser persönlich den Poseidonios gekannt habe, und er bringt hier wie XII 559 d den Poseidonios mit Scipio Numantinus zusammen, hat ihn also mit Panaitios oder Polybios verwechselt. Aber dass Strabon selbst (αὐτός) ihn gekannt habe, sagt er nicht, sondern ein anderer den Poseid. oder eher Poseid. einen anderen: den Pompeius, meint Kaibel, und das allein ist grammatisch gut. Aber war der auch älter als Strabon, und zwar schon vorher genannt? Ich möchte eher annehmen, dass noch jemand ausser Strabon (III p. 162) die besten Schinken (πέριαι) der Welt erwähnt hatte, etwa Polybios oder Poseidonios selbst; und wenn auch die heillos verderbte Stelle 657 f nicht emendirt werden kann, versuche ich doch sie so zu verstehen: μνημονεύει δ' αὐτῶν <Πολύβιος καὶ> Στράβων . . . ἀνὴρ οὐ πάνυ νεώτερος· λέγει γὰρ αὐτὸν . . . ἐγνωκέναι Ποσειδωνίων τὸν <καθ' αὐτὸν> ἀπὸ τῆς στοᾶς φιλόσοφον, die letzte Ergänzung nach

annähernd 30 Jahre alt gewesen sein, seine Geburt mag also etwa 90/80, die seiner Mutter um 110/100 fallen.

Oder sollte Poseidonios schon vor seinen grossen Reisen, etwa als Student in Athen zu Lebzeiten seines Lehrers Panaitios (gest. um 110) verheiratet gewesen sein? Man möchte es aus mehreren Gründen nicht glauben. Aber seine Wanderjahre fest abzugrenzen, ist bisher nicht geglückt. Ich denke mir, dass seine Niederlassung in Rhodos, die Begründung der Schule und der Familie zeitlich nicht allzusehr auseinanderfielen. Das Bürgerrecht zu erlangen, war dem Syrer aus Apamea gewiss sehr erleichtert, falls er in eine Rhodische Familie hineinheiratete. Als Bürger entzog er sich den lästigen Pflichten der kommunalen Ehrenämter nicht, liess sich zB. einmal in das Fünfmännercollegium der Prytanen wählen (und kann besten Falles einem Halbjahre den Namen gegeben haben, entsprechend der durch Polybios' Datierungen bezeugten Sitte der Rhodier); auch liess er sich im Winter 87/6 (mit Apollonios Molon: so Marx) als Deputirten nach Rom schicken. Das setzt, wie schon 1886 Schühlein bemerkt hat, voraus, dass er damals ein oder besser zwei Jahrzehnte in Rhodos ansässig und nicht nur längst Bürger war, sondern sich auch als Geschworener und Stadtverordneter bewährt hatte. Und um diese Zeit wurde ihm auch der Enkel geboren. Eine neue Generation begann, die in sein grosses Geschichtswerk nicht mehr Aufnahme fand.

Wer den Enkel des Philosophen auf den Rhodischen Inschriften (JG XII 1) dieser Epoche mit Hiller von Gärtringen sucht, findet auf Nr. 46 drei Homonymen:

Z. 296 Ἰάσων Μενεκράτεϋς

298 f. Ἰάσων Μενεκράτεϋς καθ' ὕ(οθεσίαν) ἱερομένεϋς

306 f. Ἰάσων Μενεκράτεϋς καθ' ὕ(οθεσίαν) Ἰάσονος.

Dazu Nr. 303 Ἰάσονος Μενεκράτεϋς Φυσκίου dh. aus dem

Ποσ. τῶν καθ' ἡμᾶς Str. XVI 753. Da Polybios 129/5 [nach O. Cuntz 117/6] starb, ist persönliche Bekanntschaft des Poseidonios nicht ausgeschlossen. Für den Philosophen Panaitios passt die Erwähnung der Schinken schlechter, während seine Begleitung des Scipio nach Aegypten (vgl. Athen. 559 d) bezeugt, für Polybios nur möglich ist. Der Scipiozusatz (657 f. οὐ . . .) sollte vielleicht zu αὐτόν gestellt werden und wurde von Athenaios selbst falsch eingeordnet; das konnte dann den zweiten falschen Zusatz XII 559 veranlassen. Athenaios liess sich natürlich wie Diogenes Laertios ua. von seinen Sklaven Excerpte anfertigen und verarbeitete sie oft schlecht genug.

Rhodischen Fischerdorfe Physkos an der Karischen Küste, dieser also wohl sicher nicht der stoische Philosoph. Die Inschrift Nr. 46 ist nach Hiller von Gärtringen (arch. Jahrb. IX 30) jünger aber aus derselben Epoche wie die Werke des Bildhauers Plutarchos; hiervon hat Mommsen eine Basis (Nr. 48) auf 82/74 datirt. Wenn man annehmen darf, dass in dem alphabetischen Verzeichnisse der in Nr. 46 aufgeführten rund 500 Spender der Name des Poseidonios deshalb fehlt, weil er bereits gestorben war, dass also die Sammlung nach 60/55 veranstaltet worden ist, darf man in einem der drei Jasones den Vorsteher der stoischen Schule sehen. Ob er von einem Verwandten etwa mütterlicher Seits adoptirt war, können wir nicht wissen.

Sein Vater Menekrates konnte damals ebenfalls gestorben sein, der Name fehlt in Nr. 46. Geboren war er wohl um 120/110.

Carl Müller hat in seiner grossen Compilation FHG (II 344) die Lebenszeit des Menekrates auf rund 150—100 v. Chr. veranschlagt, was nicht angeht. Er verwickelt sich in einen um so grösseren Widerspruch, da er den Poseidonios erst 41 v. Chr. gestorben sein lässt (II 245): der Schwiegervater wäre dann 124 geboren, also 26 Jahre jünger als sein Schwiegersohn, und dieser hätte doch mindestens bis zu seiner Verheiratung gegen 80 leben müssen, da Poseidonios früher keine heiratsfähige Tochter gehabt hätte und, da er selbst mit 84 Jahren starb, nicht einen um 100 v. Chr. geborenen Enkel von 60 Jahren hinterlassen konnte. Ein Missverhältniss bleibt aber auch dann, wenn man Müllers Ansatz der Lebenszeit des Poseidonios verbessert: die Geburt des Menekrates von Nysa (150) ist dann immer noch um drei Jahrzehnte und sein Tod (100) um mindestens ein Jahrzehnt zu hoch veranschlagt.

Der Widerspruch wird noch erheblich grösser und fast komisch, wenn man diesen Menekrates mit dem gleichnamigen Grammatiker zusammenwirft, seine Söhne Aristodemos und Sostratos für Brüder Jasons und alle drei für Enkel des Poseidonios erklärt. Das thun nach dem Vorgange C. Müllers Susemihl ALG II 344 u. a., auch ein Forscher allerersten Ranges in Pauly-Wissowas R.E. I 925.

Für den Grammatiker Menekrates von Nysa in Karien, einen Schüler Aristarchs und Vater des Aristodemos, der den Homer für einen Römer erklärte (Susemihl II 184), hat die eindringende Untersuchung von Ernst Hefermehl (Rh. Mus. 61, 283 ff.) jetzt

unser Interesse erweckt. Denn hierin ist nachgewiesen, dass er Aristarchs Ansicht, Homer habe zuerst die Ilias und später die Odyssee gedichtet, in beredter Schilderung ausgeführt und die greisenhafte Geschwätzigkeit Homers zur Interpretation im Sinne der 'höheren' Kritik verwendet hat, nicht nur in dem kurzen Auszuge des Scholions zur Ilias Ω 804, das bisher einem anderen Menekrates, von Milet, zugewiesen wurde, sondern auch in der farbenprächtigen Schilderung der Schrift über das Erhabene 9, 11—15.

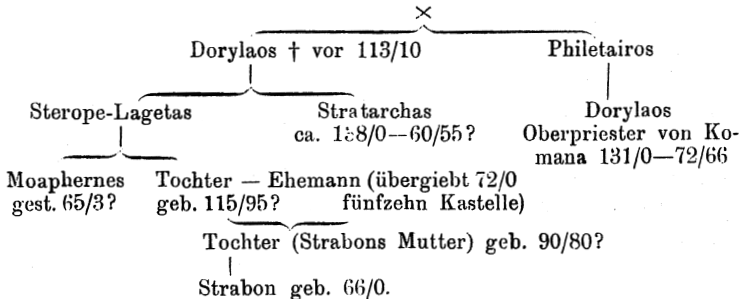
Die Lebenszeit dieser Leute kann man ziemlich gut berechnen aus Strabons Angaben XIV p. 650: ἀνδρες δὲ γεγόνασιν ἔνδοξοι Νυσαεῖς . . . Μενεκράτης Ἀριστάρχου μαθητῆς καὶ Ἀριστόδημος ἐκείνου υἱός, οὗ διηκούσαμεν ἡμεῖς ἔσχατογῆρω νέοι παντελῶς ἐν τῇ Νύσῃ, καὶ Σώστρατος δὲ ὁ ἀδελφὸς τοῦ Ἀριστοδήμου, καὶ ἄλλος Ἀριστόδημος ἀνεπιὸς αὐτοῦ, ὁ παιδεύσας Μάγνον τὸν Πομπήιον, ἀξιόλογοι γέγονασι γραμματικοί. ὁ δὲ ἡμέτερος (sc. διδάσκαλος) καὶ ἐρητόρευε καὶ ἐν τῇ Ῥόδῳ καὶ ἐν τῇ πατρίδι δύο σχολὰς συνεῖχε, πρῶι μὲν τὴν ῥητορικὴν δεῖλης δὲ τὴν γραμματικὴν σχολήν· ἐν δὲ τῇ Ῥώμῃ τῶν Μάγνου παίδων ἐπιστατῶν ἤρκεῖτο τῇ γραμματικῇ σχολῇ. Der Sohn Aristodemos war also in Rom Erzieher des 75 geb. Sextus und seines wenig älteren Bruders Cn. Pompeius, vermuthlich bis sie die *toga virilis* anlegten, was Gnaeus spätestens 61 that; Aristodemos wird also eher 67 als 62 von dem Vater Pompeius aus Rhodos nach Rom berufen worden sein (Hillscher, *homin. litt. Graec. . . hist. crit. Fleck. Suppl. XVIII* 378), da Pompeius vor (Strabon XI 492) Unterwerfung der Seeräuber in Rhodos war und dort Poseidonios hörte; nach 60 (wie lange vor dem Ausbruche des Bürgerkrieges 50, wissen wir nicht) kehrte A. in seine Heimat zurück. Hier hat ihn der frühestens 66, spätestens 60 v. Chr. in Amasea in Pontos geborene Strabon¹ gehört: nach 50/45 war

¹ Ende 67 μικρὸν πρὸ ἡμῶν (Str. VIII 387) wurden die Seeräuber in Dyme angesiedelt; und der Akademiker Antiochos von Askalon μικρὸν πρὸ ἡμῶν γεγονώς (Strab. XVI 759) starb in Mesopotamien nach der Schlacht von Tigranocerta (6. Oct. 69) spätestens im Winter 68/7 (Zeller III 1, 598): das sind sichere *termini post quos* (Niese, *Hermes* 13, 40 und *Rh. Mus.* 38, 569). Auch Verschiebungen in den politischen Verhältnissen Asiens sind μικρὸν πρὸ ἡμῶν eingetreten, so zum Theil(!) die Neuerungen des Pompeius von 65 oder 64. Doch ist dies nicht sicher. Niese macht den Schnitt 63/2 v. Chr., Unger (*Philol.* 55, 247 ff.) 67/6. Aber sie schneiden den Knoten durch, der durch Verflechtung mehrerer ungenau angesetztter Jahre mit Strabons Geburts-

dieser nicht mehr 'ganz jung'. Aristodemos ist um 55/45 hoch betagt gestorben, mag also etwa 130/120 geboren gewesen sein¹. Sein gleichnamiger Vetter war eher noch etwas älter, da er den Vater Pompeius erzogen hat. Da dieser im selben Jahre wie Cicero, 106 v. Chr., geboren war, mag Aristodemos zwischen 100 und 91 sein Gouverneur gewesen sein. Zur Zeit des Seeräuberkrieges wird sich dieser Aristodemos, wenn überhaupt noch am Leben, nicht mehr in Rom oder Rhodos aufgehalten haben, so dass Pompeius dessen auch nicht mehr ganz jungem Vetter die Erziehung seiner Söhne übertrug.

datum entstanden ist; vgl. auch die von Niese Rh. Mus. 38, 574, 2 angedeutete Möglichkeit 64/59 v. Chr. Clintons Schweigsamkeit war vielleicht Vorsicht. Ein sicherer *terminus ante quem* ist erst die Verbannung des C. Antonius 59 καθ' ἡμᾶς (X 455).

¹ Ganz ähnlich wie von Aristodemos sagt Strabon X 477 auch von seinem eigenen Verwandten τὸν Στρατάρχην ἑξατάτηρων καὶ ἡμεῖς ἦδη εἶδομεν. Diese Verwandtschaft mütterlicherseits war folgende (vgl. XII 557, 5; Th. Reinach, Mithradate S. 52. 56 u. ö. bis 459):



Der alte Söldnerführer und Taktiker Dorylaos liess sich nach dem Tode seines Gönners Mithradates V. Euergetes (120) dauernd in Knossos nieder (κατέμεινεν) und zeugte drei Kinder (τεκνοποιεῖται) mit einer Makedonierin, vielleicht der Tochter eines maked. Söldners. Der Tempuswechsel spricht dagegen, dass dies nachher geschah: Hasenmüller setzte die Geburt der Söhne 119—118 zu spät an, Paul Meier (Lpz. Stud. II 56) gut um 140. Beide Söhne traten bald nach 113 in den Dienst des Mithradates VI. Eupator († 63), den mindestens Strabons Grossvater, der mit der Familie dann verarmte, und wahrscheinlich auch Stratarchas überlebten. Ihn hat Strabon als kleines Kind in seiner Heimat Pontos noch gesehen. Um 60/55 scheinen seine Eltern dann nach Nysa in Karien übergesiedelt zu sein, wo er den Aristodemos kennen lernte, seinen ersten Lehrer. Wo aber sah er (XII 586) den 44 zu Rom im Alter von 90 Jahren gestorbenen P. Servilius Isauricus?

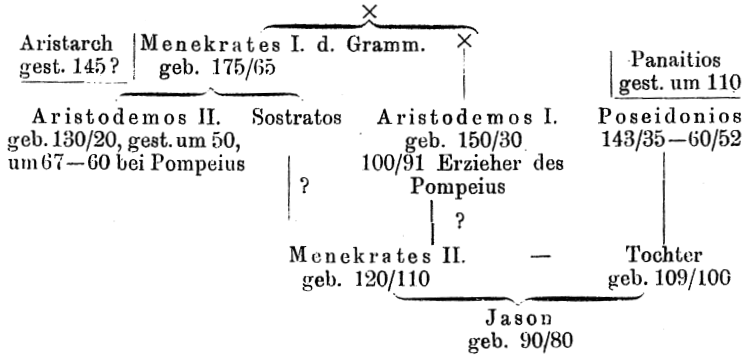
Menekrates, der Vater und Oheim dieser beiden, hat bei Aristarchos vor 145 in Alexandria studirt. Denn die Thronbesteigung des Königs Ptolemaios VII. Physkon in diesem Jahre bedeutete das Ende der Wissenschaft und Kunst in Alexandria (Athen. IV 184 c. Justin 28, 8, 3). Aristarch flüchtete wahrscheinlich damals nach Kypros, wo er bald darauf gestorben zu sein scheint, und seine Schüler zerstreuten sich; einige wie Dionysios Thrax wendeten sich nach Rhodos, wo nun eine Hochschule für grammatische und rhetorische, später auch für philosophische Studien entstand (Marx, Berl. philol. Woehsch. 1890 Sp. 1007). Es ist möglich, dass sich auch Menekrates von Nysa, falls er bis 145 in Aegypten war, zuerst hierher wendete und in Verbindung mit den Rhetoren trat, zunächst mit Apolionios Malakos, später (Strab. XIV 655) auch mit Molon. Daraus würde sich nicht nur die rhetorische Neigung des Nysäers (entsprechend der Molons für Homererklärung: Porphyrr. Quaest. Hom. zu Ilias I 1, I p. 126, 20 ff. Schrader; Hefermehl S. 297) erklären können, sondern auch die Beziehungen der Aristodemoi zu Rhodos und den vornehmen Römern würden dann durch Menekrates eingeleitet sein.

Nicht mehr verwenden lässt sich hierfür der scheinbar durchschlagende Grund: dass Menekrates nur auf Rhodos Poseidonios und seine Tochter kennen gelernt haben kann. Denn das kann nur ein anderer Menekrates gewesen sein. Carl Müller hat die Geburt des Grammatikers (150 v. Chr.) um mindestens 15 Jahre zu spät datiert. Denn der Schüler Aristarchs muss doch gut 20 Jahre gezählt haben, als er zu dessen Füßen in Alexandria sass. Wenn er also schwerlich nach 170/65 geboren war, war er über 20 oder gar 30 Jahre älter als Poseidonios und hatte, als dieser kaum erwachsen oder noch ein Kind war, bereits einen Sohn Aristodemos. Der könnte freilich aus einer früheren Ehe stammen. Als aber die Tochter des Poseidonios heiratete (90/80 v. Chr.), war der Grammatiker ein hoher Siebziger oder ein Achtziger. Da hört doch alle Wahrscheinlichkeit auf.

Gewiss ist die Gleichheit des Namens und der Vaterstadt kein Zufall: der jüngere Menekrates von Nysa gehörte wohl derselben Familie an. Beispielsweise könnte er ein Enkel oder Grossneffe des Grammatikers gewesen sein. Strabon nennt ihn nicht, weil er kein berühmter Nysäer war, und weil er von ihm schwerlich wusste, dass er Schwiegersohn des ihm aus seinen Werken so gut bekannten Poseidonios und Vater des freilich unbedeutenden Enkels und Schulfachfolgers Jason war: sein überhaupt ungleich-

mässiges Material für die berühmten Leute reichte nicht aus (vgl. über Rhodos XIV 655), und seine persönlichen Beziehungen zu Menekrates' Sohne Aristodemos hatten ihn über den Seitenverwandten nicht aufgeklärt. Dieser Aristodemos wird also schwerlich Vater des von Suidas angeführten Menekrates gewesen sein. Durch seine Verwandten war er nach meiner Vermuthung bei Poseidonios eingeführt.

Der Stammbaum der Familie sieht also etwa so aus:



Greifswald.

Alfred Gercke.